

Bündner Tagblatt

3. Februar 2015

«Zürich im Spiegel» im Strauhof in Zürich

ZÜRICH Der Zürcher Strauhof wird in den nächsten Monaten mit einer literarischen Ausstellung und einer Verleger-Plattform zwischengenutzt. Während Charles Linsmayer den Zürcher Schriftsteller Kurt Guggenheim, insbesondere dessen Roman «Alles in Allem» würdigt, gibt «Publishers in Residence» 30 Deutschschweizer Verlagen eine Plattform.

Geht es um die Geschichte der Schweizer Literatur, ist Charles Linsmayer ein Berufener. Seit Jahrzehnten schaut er mit seiner publizistischen und herausgeberischen Arbeit, dass Autorinnen und Autoren, insbesondere solche des 20. Jahrhunderts, nicht vergessen gehen. Besonders gut kennt Linsmayer auch Leben und Werk des Zürchers Kurt Guggenheim (1896-1983), der mit seinem epochalen Integrationsroman «Alles in Allem» (1952-1955) ein literarisches Zeitdokument erster Güte über das (jüdische) Leben in Zürich geschrieben hat. Das ursprünglich vierbändige 1000-seitige Werk zeigt, wie sich die Limmatstadt zwischen 1900 und 1945 entwickelte.

Schauplätze in Text und Bild

Guggenheim war nicht nur Schriftsteller, er war auch Drehbuchautor von Schweizer Filmen wie «Wachtmeister Studer» oder «Gilberte de Courgenay». Er hatte «den filmisch-fotografischen Blick», so Linsmayer gestern vor den Medien. Dieser Blick sorgte dafür, dass die Schauplätze auch in seinem

literarischen Werk eins zu eins sichtbar wurden. Kein anderer Roman habe die Topographie der Stadt Zürich so gut erfasst wie «Alles in Allem», betonte Linsmayer.

Das macht sich der Kurator zunutze: Das Herzstück seiner in nur gerade viereinhalb Monaten entstandenen Ausstellung ist eine Installation mit den zentralen Schauplätzen des Romans. 148 historische Fotografien - vorwiegend Leihgaben des Baugeschichtlichen Archivs der Stadt - bilden diese Schauplätze ab. Dazu hat Linsmayer ein Büchlein entworfen, wo sich zu jeder Fotografie ein Auszug aus dem Roman findet. So erschliesst sich der Text in unmittelbarer Beziehung zu Zürichs Quartieren. Als Ergänzung hat die Grafikerin Anna Luchs 50 Personen des Romans gezeichnet. Sie bevölkern das Büchlein und auch den Raum mit den Fotos.

Originales Arbeitszimmer

Als weitere Besonderheit hat Linsmayer Kurt Guggenheims originales Arbeitszimmer aus dem Todesjahr 1983 ausgestellt. Auf dem Pult liegt unter anderem Guggenheims letztes Notizbuch mit dem damals verwendeten Bleistift. «Der Schriftsteller könnte sich hinsetzen und weiterarbeiten», so Linsmayer. Er hätte alles, was er bräuchte. Im angrenzenden Raum beleuchten in Vitrinen zahlreiche Dokumente und Bücher Guggenheims Leben und Gesamtwerk, das Linsmayer in acht Bänden neu herausgegeben hat (Huber, Frauenfeld). Im oberen Stock schliesslich macht er anhand von Zitaten und originalen Gegenständen die Beziehung anderer Schriftsteller zu Zürich sichtbar. (SDA)